

## **Zukunftskonferenz Musikhochschulen Baden-Württemberg**

### **1. Symposium am 15. Februar 2014 in Mannheim: Das Musikstudium im Kontext der beruflichen Perspektiven**

#### **Forum II: Instrumental- und Gesangspädagogik - Musik in die Gesellschaft tragen**

##### **Zentrale Ergebnisse:**

- Für die Vermittlung der musikalischen Bildung innerhalb unserer Gesellschaft an Kinder, Jugendliche und Erwachsene ist es wichtig, dass in der Ausbildung an den Musikhochschulen die künstlerische wie auch die pädagogische Exzellenz gleichwertig gefördert werden. Künstlertum, Pädagogik und Wissenschaft bilden die drei Säulen eines Bildungsorganismus Musikhochschule.
- Deshalb sollte innerhalb der Musikhochschulen dem künstlerisch-pädagogischen Studium und dem angestrebten Beruf als Instrumental- und Vokallehrer/in eine größere Wertschätzung entgegengebracht werden. Die Fächer Pädagogik, Methodik und Didaktik sollten innerhalb von Studium und Lehre mehr Gewicht bekommen.
- Notwendig ist insgesamt eine bessere Verzahnung der künstlerischen und der pädagogischen Ausbildung.
- Die Studienpläne dürfen jedoch nicht überfrachtet werden; der Druck auf die Studierenden ist sehr hoch, weil sie bereits heute sehr viele Fächer belegen müssen und gleichzeitig auch das Üben gewährleistet sein muss (Es muss auch Zeit zum „Träumen“ bleiben, zur Neuorientierung und für Parallelstudien).
- Die Vorgabe eines festen Anteils für künstlerisch-pädagogische Studienplätze im Rahmen des Gesamtangebots („Quote“) wurde teils gefordert und kontrovers diskutiert. Aus dem Kreis der Rektoren kam eindeutige Ablehnung.
- Eine Verringerung der Studienplätze führt nicht automatisch zu einer Verbesserung der Zukunftsperspektiven des Musikerberufes („keine Planwirtschaft“).
- Sprachkompetenz sollte selbstverständliche Voraussetzung für das Studium an einer Musikhochschule sein und konsequent überprüft werden.
- Es besteht seitens der Musikschulen ein dringender und großer Bedarf an Fachkräften im Bereich der Elementaren Musikpädagogik, die hervorragend und umfassend an einer Musikhochschule ausgebildet und mit einer künstlerisch-pädagogischen Ausbildung ausgestattet sind. Diese Ausbildung muss an allen fünf Musikhochschulstandorten gewährleistet sein und in einem reichhaltigen musikalischen Hochschulumfeld erfolgen.
- Der Bedarf nach dem Fach Gitarre ist ebenso groß, da an den baden-württembergischen Musikhochschulen das Instrument auf Professorebene nicht ausreichend vertreten ist.

- Der geringe Anteil deutscher Studierender ist auch eine Folge der mangelnden Frühförderung: Hierfür sind Konzepte und größere Anstrengungen in der Zusammenarbeit zwischen Musikhochschulen und Musikschulen in Form z.B. gemeinsamer Talentförderungen gefragt. Die Wiedereinführung des Faches Musik an Grundschulen und die Stärkung des Faches an allgemein bildenden Schulen wird ebenfalls gefordert. Das betrifft ebenso die musikalische Förderung der Kinder in vorschulischen Einrichtungen. Ebenso wird die Integration der instrumentalen und vokalen Ausbildungsangebote für SchülerInnen durch ausgebildete Musikpädagoginnen und Musikpädagogen in den Ganztagschulen bzw. Gemeinschaftsschulen für notwendig erachtet.

(Zusammenfassung: Friedrich-Koh Dolge)